

## Beiträge

Ulf Gebken, Katharina Morsbach, Dominik Edelhoff

# „Open Academy“. Jugendliche bewegen sich in Trendsportarten sowie Bewegungskünsten und viele Mädchen nehmen teil

### Einblicke in das Konzept eines offenen Spiel-, Sport- und Bewegungsangebotes

Die offenen Kinder- und Jugendsportangebote der an die Universität Duisburg-Essen ange-dockten Initiative „Open Sports“ sprechen die vermeintlich „Unerreichbaren“ an (Integration durch Sport und Bildung e. V., o. J.). Der Erfolg dieser bewegungsbezogenen Offenen Kinder- und Jugendarbeit findet im wissenschaftlichen Diskurs nur eine geringe Aufmerksamkeit.

### Was sind offene Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) zeichnet sich gegenüber schulischen Angeboten durch „größere Spielräume, individuellere Zielsetzungen, das Fehlen von verbindlichen Leistungsansprüchen und Sanktionen“ (Klafki 1984, 65 f.) aus. Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen soll ein Raum geboten werden, in dem sie sich weiterbilden können, aber auch die Möglichkeit haben, neue Erfahrungen selbstständig mit der Hilfestellung von Mitarbeitenden der Institutionen oder aber Gleichaltrigen zu sammeln. Der Begriff der Offenheit umfasst viele Bedeutungsdimensionen (Trautmann 2024) und berücksichtigt nach Mairhofer et al. (2022) einen räumlichen Aspekt (Zugang für alle, unabhängig von ihrem Bildungsstand, ihrem Geschlecht und besonders von ihren Problemen, die sie haben bzw. die ihnen zugeschrieben werden), das partizipative Wesen (Verständigung der Beteiligten, was in der Einrichtung oder auf dem Platz passieren soll), die Erfahrungsorientierung (selbstbestimmt) sowie Gelegenheiten für Selbstorganisation und Selbstbildungsprozesse. Offene Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote müssen nach Neuber (2021) gewisse Bedingungen erfüllen, die er als sechs Arbeitsprinzipien für eine sport- und bewegungsbezogene Kinder- und Jugendarbeit bezeichnet:

1. Prozessorientierung (sich auf einen Prozess einlassen)
2. Bewegungsorientierung (Bewegung hat höchste Priorität)
3. Erfahrungs- und Handlungsorientierung (Erkenntnisse nicht aus der Belehrung, sondern aus eigenen Erfahrungen ziehen)
4. Mehrperspektivität (Leistung ist nicht das primäre Ziel)
5. Partizipation (Heranwachsende sollen die Möglichkeit erhalten, Angebote mitzugestalten)
6. Interaktionen (ohne Kooperations- und Teamfähigkeit ist Sport kaum möglich)

Der Blick in den Alltag der traditionell agierenden Kinder- und Jugendzentren zeigt, dass 69 % der bundesweit annähernd 11.000 Kinder- und Jugendzentren sportlich-erlebnisorientierte Angebote durchführen und den Heranwachsenden ermöglichen, sich ohne Wettkampf- und Leistungsaspekte sportlich zu beteiligen (Seckinger et al. 2016).

Empirische Erkenntnisse über das Ausmaß und den Umfang von spiel-, sport- und bewegungsbezogenen Angeboten in der Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit liegen heute bisher nur regionalbezogen vor. Die Ergebnisse sind häufig ungenau und lassen sich kaum vergleichen. Die Besucher\*innenquoten variieren regional und hängen von der Anzahl und Kontinuität der Fachkräfte, der Finanzierung und den Räumlichkeiten ab. Die Kinderbereiche werden enorm angesprochen. Mädchen in der älteren Kohorte sowie mit Migrationshintergrund sind dabei unterrepräsentiert. Häufig sorgen Freundinnen und Freunde für den ersten Kontakt zum Angebot (Schmidt 2011; Kleindienst-Cachay et al. 2012). Offenheit, Unverbindlichkeit der Angebote, fehlende Teilnahmegebühr und im Vergleich zum Sportverein weniger restriktive und disziplinierende Rahmenbedingungen ermutigen besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund, offene Sportangebote zu besuchen (Kleindienst-Cachay et al. 2012). Fest steht auch, dass separierte Sportangebote für Mädchen, die von

Kampfsportgruppen, sportspielübergreifenden Ballspiel-Spielgruppen, Training für einen Kinderzirkus oder Einradfahren bis zu Hip-Hop-Angeboten reichen, die Teilnahmequote der Mädchen (vor allem mit Migrationshintergrund) nachhaltig erhöhen (Kleindienst-Cachay et al. 2012). Im Kontext der Jugendfreizeitstätten fragen die Heranwachsenden vorrangig die Sportart Fußball sowie nachrangig Tanzen und sportübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote nach (Kleindienst-Cachay et al. 2012).

### Open Academy: ein offenes Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot für Jugendliche in der Universität Duisburg-Essen

#### Hintergründe des Projektes

##### Zur räumlichen Ausgangslage

Im April 2024 wurde die Erweiterung des Sportcampus der Universität Duisburg-Essen am Standort Essen fertiggestellt. Das Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften sowie der Hochschulsport der Universität verfügen seitdem über Flächen für Beachsport, Skateboarden, Inlineskaten, Calisthenics, Fußball im Soccercourt, Streetball sowie zum Klettern. In den Schulferien wird die Anlage nahezu nicht genutzt, da sie sich mit der vorlesungsfreien Zeit überschneiden. So entstand die Idee, in Zusammenarbeit mit der Junior Uni gGmbH ein einwöchiges attraktives Trendsport- und Bewegungskünsteangebot für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren aus den anliegenden Sozialräumen anzubieten, um die leerstehende moderne Sportinfrastruktur zu nutzen und zu öffnen. Unter dem Namen „Open Academy“ fand das Angebot in den Sommerferien 2024 erstmals statt.

##### Zur Umsetzung

51 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren nahmen teil. Täglich wurden den Mädchen und Jungen verschiedene Workshops angeboten, darunter Breakdance, Street-/Basketball, Skaten, Beachvolleyball, Boxen, Zirkuskünste und Parcours. Der „König Fußball“ wurde bewusst zurückgestellt und spielte in diesem Jahr eine untergeordnete Rolle, da der Fokus auf Trendsportarten und Bewegungskünsten lag. Die Teilnehmenden setzten sich aus 27 Mädchen und 24 Jungen zusammen. Die Teilnehmenden setzten sich somit aus einem Verhältnis von annähernd 50:50 zusammen, was zu einer inklusiven Atmosphäre beitrug. Etwa zwei Drittel der Jugendlichen stammen aus sozial deprivierten Stadtteilen der Stadt Essen: aus dem Nordviertel, in dem die Universität liegt, sowie aus Altenessen-Süd,



Das neue Beachfeld auf dem Sportcampus der Universität Duisburg-Essen wird ausgiebig bespielt (Foto: Integration durch Sport und Bildung e. V.).

einem dem Nordviertel benachbarten Stadtteil. Die Rekrutierung der Jugendlichen erfolgte über Werbung an den benachbarten Sekundarschulen (insbesondere am Leibniz-Gymnasium, Gymnasium Essen Nord-Ost, Gustav-Heinemann-Gesamtschule und der Gertrud-Bäumer-Realschule), einen Hinweis im laufenden Programm von Radio Essen sowie über verschiedene Social-Media-Kanäle durch die Junior Uni gGmbH, die Initiative Open Sports sowie die Universität Duisburg-Essen. Die anleitenden sogenannten Coaches setzten sich aus den Trainer\*innen des Open Space Bochum (OPENSOURCE – Streetart und moderne Bewegungskunst e. V., o. J.), Sportlehramtsstudierenden der Universität Duisburg-Essen und ausgebildeten Sporthelfer\*innen von weiterführenden Essener Schulen zusammen.

#### Zum Ablauf

Phase	Uhrzeit	Inhalt
1	09:00	Aufbau und Besprechung der Trainer*innen
2	10:00	Ankunft der teilnehmenden Jugendlichen
		gemeinsame Erwärmung erste Workshopphase
3	ca. 12:30	gemeinsame Mittagspause mit warmer Mahlzeit
4	anschließend	gemeinsames Reaktivierungsprogramm
		zweite Workshopphase
5	ca. 14:50	gemeinsame Reflexionsrunde und Verabschiedung

Quelle: eigene Darstellung.



Viele Teilnehmende bewegen sich bei der Open Academy auf den Turnmatten (Foto: Integration durch Sport und Bildung e. V.).

Die Open Academy startete täglich mit einer gemeinsamen Erwärmung, an der alle Teilnehmenden aktiv teilnahmen. Im Anschluss folgte die erste Workshopphase, in der die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, sich je nach Interesse für verschiedene sportliche Aktivitäten zu entscheiden. Besonders hervorzuheben ist die freie Wahl der Workshops: Die Jugendlichen konnten täglich selbst bestimmen, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollten. Dies förderte nicht nur ihre Eigenverantwortung, sondern weckte auch ihr Interesse an den vielfältigen Angeboten, da alle Workshops gleichermaßen gut angenommen wurden. Manche Jugendlichen bevorzugten das Ausprobieren nahezu aller Angebote, andere verblieben häufiger bei bestimmten Angeboten ihrer Interessen. Das Mittagessen wurde vom „Kult Café“ aus Altenessen, einem anliegenden Stadtteil, bereitgestellt und traf bei den Jugendlichen auf durchweg positive Resonanz. Nach der Mittagspause fand in der Halle ein kurzes Reaktivierungsprogramm statt, bei dem Breakdance für 15 bis 20 Minuten auf dem Plan stand. Dieses Ritual bereitete die Jugendlichen auf die zweite Workshopphase vor. Einmal wurde anstelle des Breakdance-Programms „BallKoRobics“, ein erlerntes Konzept aus dem Studium, angeleitet von einer Studentin mit den Jugendlichen durchgeführt, was durch die Ver-

bindung von Aerobic und Ballsport großen Anklang fand. Zum Abschluss jedes Tages wurde eine gemeinsame Reflexionsrunde mit den Jugendlichen durchgeführt.

Die Aktivitäten litten unter der anhaltenden Hitzeperiode, die die gesamte Woche über herrschte. Mit den Teilnehmer\*innen konnte allerdings bei Bedarf in die klimatisierten Sporthallen ausgewichen werden. Erstaunlich war, dass trotz der Möglichkeit, wegen der hohen Temperaturen früher nach Hause zu gehen, die Jugendlichen bis zum Angebotsende blieben und die Gelegenheit nutzten, sich weiter auszuprobieren und Erfolgserlebnisse zu sammeln.

Zur allgemeinen Überraschung beteiligten sich alle Teilnehmenden die gesamte Woche über motiviert, diszipliniert und mit großer Freude. Am Ende der „Open Academy“ zeigten sie freiwillig auf der „Open Stage“ ihre neu erworbenen Fähigkeiten. Überraschenderweise standen Turn- und Bewegungskünste im Mittelpunkt dieser Präsentation.

#### Zur Stimmung

Während der gesamten Woche herrschte eine ausgesprochen positive Atmosphäre, die von einer bemerkenswerten Harmonie geprägt war. Die Jugendlichen beteiligten sich mit überdurchschnittlichem Engagement, hielten sich an die Regeln und Rituale und konnten den entspannten Umgang miteinander genießen.

Besonders bemerkenswert waren ebenfalls die hohe Lernbereitschaft und Motivation der Teilnehmenden, was auch das Trainer\*innen-Team beeindruckte. Sie betonten, dass die offene und stressfreie Atmosphäre wesentlich zum Erfolg des Angebotes beigetragen habe, da sie es den Jugendlichen ermöglichte, nicht nur Spaß zu haben, sondern auch viel zu lernen.

#### Zu den Inhalten

Besonders nachgefragt waren Street-/Basketball, Zirkus- und Bewegungskünste, Parcours und Boxen. Insbesondere das Boxangebot wurde von sehr vielen Mädchen angenommen. Hier zeigte sich, dass geschlechtstypische Vorurteile durch die offene und unterstützende Atmosphäre der „Open Academy“ abgebaut werden konnten. Die Mädchen fanden den Mut, sich aktiv in traditionell männlich dominierten Sportarten wie Boxen und Street-/Basketball einzubringen. Auch wenn primär Jungen auf dem Spielfeld beim Street-/Basketball standen, ließen sich die Mädchen durch die positive Atmosphäre davon nicht abschrecken. Auch die Jungen, die die Woche über primär das Street-/Basketball-Angebot nutzten, erprobten ihr Talent in den Zirkuskünsten am letzten Projekttag in der verbleibenden Zeit, nachdem sie bei der „Open Stage“ die

vielfältigen Fähigkeiten ihrer Mitteilnehmenden beobachtet hatten.

Besonderen Aufforderungscharakter wies der Parcours-Workshop auf. Den teilnehmenden weiblichen und männlichen Jugendlichen gelang es, sich nach einer zweistündigen Übungszeit mit Anlauf an einer Garage hochzuziehen und auf das Garagendach zu klettern. Ein WDR-Kamera-team begleitete diesen Übungsprozess und verdeutlichte, wie auch weniger sporterfahrene Jugendliche bei entsprechender Motivation und Hilfe durch einen kompetenten Coach besondere Wagnis- oder Bewegungsaufgaben lösen können. Auch der morgendliche Breakdance motivierte zu einem weiteren Ausprobieren. Einige Jugendlichen verbesserten ihre Bewegungskompetenz in kurzer Zeit, beispielsweise anhand von Sprüngen am Mini-Trampolin oder in den Jonglagekünsten. Die Vielfalt an Sportarten ermöglichte es den Teilnehmenden, verschiedene Fähigkeiten auszuprobieren, erste Erfolgserlebnisse zu sammeln und neue Interessen zu entwickeln.

#### **Zur Vermittlung**

Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen, dass die Expert\*innen des Kooperationspartners „OPENSOURCE – Streetart und moderne Bewegungskunst e.V.“ über einen enormen Erfahrungsschatz verfügen, womit sie individuelle Lernprozesse bei den Jugendlichen anstoßen konnten. Es wurden Tricks vermittelt und weniger belehrt. Durch Zuschauen, Abschaun sowie selbstständiges Entwickeln konnten die Jugendlichen ihre eigenen Bewegungserfahrungen erweitern. Ein besonders bemerkenswertes Beispiel hierfür war der kombinierte Workshop aus Zirkuskünsten und Parcours. In diesem Rahmen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, die Techniken, die sie bei den Coaches beobachteten, eigenständig auszuprobieren. Die Coaches schufen eine unterstützende Umgebung, in der die Teilnehmenden ermutigt wurden, Fragen zu stellen und aktiv in den Lernprozess einzutauchen. Unterstützt wurde der Prozess durch den eigenen aktiven sportlichen Beitrag der Coaches. Diese Freiheit hat nicht nur die Lust der Jugendlichen am Lernen gesteigert, sondern auch ihr Selbstvertrauen gestärkt, weil sie gemerkt haben, dass sie in der Lage sind, Neues zu erlernen, jede\*r selbstbestimmt, intrinsisch motiviert und auf die eigene Art.

Die jugendlichen Teilnehmer\*innen fühlten sich mit ihren Stärken und ihrem Entwicklungsbedarf akzeptiert. Diese enorme Vermittlungskompetenz der Coaches war letztendlich für den Erfolg des Camps verantwortlich. Da die meisten Coaches alle Tage in der Woche anwesend waren, konnte eine Beziehung zu den Jugendlichen aufgebaut

werden. Auch dies trägt dazu bei, dass sich die Jugendlichen sicher fühlen und über sich selbst hinauswachsen, indem sie mit der Unterstützung der Coaches und anderen Teilnehmenden ihre Bewegungserfahrungen erweitern.

Auch die abschließende „Open Stage“ war hilfreich, damit die Mädchen und Jungen freiwillig ihre erworbenen Fertigkeiten präsentieren und den „Applaus aushalten“ können, was ihr Selbstvertrauen stärkte. Diese Erfahrung ermöglichte es den Jugendlichen im Anschluss an die Vorstellung auf der Bühne, sich in der verbleibenden Zeit noch weiter auszuprobieren und Workshops zu besuchen, die sie im Laufe der Woche vielleicht noch nicht für sich wahrgenommen hatten.

#### **Zu den Räumen**

Der neue Sportcampus erwies sich als idealer Ort für die Durchführung der „Open Academy“, da er über verschiedene Räumlichkeiten und eine hohe Flexibilität in Bezug auf die Witterungsbedingungen verfügt. Im Außenbereich gut angenommen wurden der Street-/Basketballplatz, das Beachfeld und die „Roll“-Area zum Skaten. Dank der zwei klimatisierten Hallen und des vielfältigen Außenbereichs konnten die Jugendlichen sowohl drinnen als auch draußen aktiv werden. Besonders wertvoll waren die Menge sowie Größe der Flächen, wodurch jeder Inhalt genug Raum einnehmen konnte und kein Workshop durch begrenzte Räumlichkeiten angepasst werden musste. Eine positive Atmosphäre wurde durch die hochgefahrenen Trennwände in der Dreifachsporthalle erstellt. Hielt man sich beispielsweise beim Mini-Trampolin auf, konnte man trotzdem im anderen Hallenteil die jonglierenden Teilnehmenden beobachten, wodurch Ideen für das eigene Bewegungskönnen oder Interessen für weitere Workshopphasen gelegt wurden.

Die Mittagspause, die das Angebot mit rahmte, konnte im Außenbereich an verschiedenen Sitzgelegenheiten im Schatten verbracht werden, unter Bäumen, dem Sonnensegel oder neben der Sporthalle.

#### **Zur Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit des Projektes**

Das WDR-Fernsehen war am Dienstag, dem 13. August 2024, vor Ort und hat den sehr guten Beitrag in der WDR Lokalzeit Ruhr ausgestrahlt (Junior Uni Essen 2024). Zudem war die NRZ am Donnerstag, dem 15. August 2024, vor Ort und veröffentlichte auf der Regionalseite der WAZ/NRZ einen ausführlichen und qualitativ gelungenen Zeitungsbeitrag (Arndt 2024).

Besondere Unterstützung erhielt das Camp auch von Muchtar Al Ghusain, dem Verwaltungsvor-



Im Workshop zum Boxen probieren sich viele Mädchen aus und üben jeden Projekttag (Foto: Integration durch Sport und Bildung e. V.).

stand für Jugend, Bildung und Kultur, der das Sportcamp am Abschlusstag besuchte. Er zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Jugendlichen sowie von der professionellen Organisation des Camps.

### **Warum kamen so überdurchschnittlich viele jugendliche Mädchen? Warum fühlten sie sich wohl?**

Die erstmalige Umsetzung des Ferienangebotes „Open Academy“ hat eindrucksvoll bewiesen, dass sportliche Aktivitäten nicht nur neue Bewegungserfahrungen, Spaß und Freude vermitteln, sondern durch die pädagogische Inszenierung zugleich auch viele Mädchen erreicht werden können. Die jugendlichen Mädchen kamen nicht alleine, sondern gemeinsam mit einer Freundin. Sie sind in der Schule mit Werbeflyern oder durch Freundinnen angesprochen, durch Social Media oder Radio Essen erreicht worden. Als besonders gelungen wird das gemeinsam mit der Junior Uni entwickelte Konzept eingeschätzt. In den Workshops werden überwiegend unbekannte Bewegungsformen in mehreren Workshops erarbeitet. Die Coaches melden zurück, dass sich insbesondere die Mädchen sehr viel in den unterschiedlichsten Workshops ausprobierten. Im Vergleich dazu verbleiben viele der Jungen primär in einem Workshop. Den Mädchen sprach es

demnach zu, die Vielfalt an Sportangeboten auszunutzen, sich auszuprobieren und sich in verschiedenen Bereichen weiterzuentwickeln. Vor allem das Boxangebot hat sich für Schülerinnen der Sekundarstufe I als sehr attraktiv erwiesen. Unter ihresgleichen haben sie sich mit „großer Power“ dieser Sportart immer weiter genähert und sehr viel an Selbstbewusstsein (Ich kann das!) mitgenommen. Unter anderem sind dafür auch die weiblichen Coaches, mit denen sich die Teilnehmenden identifizieren und sie als Vorbilder wahrnehmen, verantwortlich. Als elementar herauszustellen ist der geschützte Rahmen, in dem das Angebot in einer offenen Gestaltung und pädagogisch betreut umgesetzt wird. Auch im Workshop CIRCENSISCHE BEWEGUNGSKÜNSTE sowie im Turnen wurde von den Mädchen viel mit dem Diabolo, den Flowersticks oder dem Jonglierteller geübt, aber auch die Bewegungspause auf den Weichbodenmatten genossen. Zudem begeisterten sich die Mädchen für das Beachfeld, um sich dort im Beachvolleyball weiterzuentwickeln. Als Besonderheit des Projektes zur Förderung der Teilnahme jugendlicher Mädchen gilt demnach die polysportive Ausrichtung. Ausschlaggebend ist innerhalb des Angebotes zudem das Motto „Alles kann, nichts muss!“, wodurch sich die Mädchen innerhalb ihres eigenen Wohlempfindens entscheiden können.

### **Fazit und Ausblick**

Coaches und Teilnehmende waren von dem Verlauf der ersten „Open Academy“ sehr angetan. Auch wenn nicht, wie angestrebt, 80 Teilnehmer\*innen erreicht wurden, sind die Beteiligten mit dem Erfolg sehr zufrieden. Der herausragende Sportcampus 2030, mitten im Essener Nordviertel, angrenzend an Altenessen-Süd, bietet enormes Potenzial, um Bewegungstalente auch bei benachteiligten Heranwachsenden aufzuspüren und zu fördern. Die „Open Academy“ wird als intensives Bewegungskönnen und als Zugang für alle Jugendlichen proklamiert. Es gelingt dem Projekt auch, die vermeintlich „Unerreichbaren“ zu erreichen. Dieses Angebot hat es geschafft, jugendliche Mädchen anzusprechen, wodurch sie partizipierten. Von besonderer Bedeutung waren und sind zudem die informellen Gespräche, das Lümmeln in den Bewegungspausen auf den Weichbodenmatten und die gute Beziehungsarbeit der Coaches. Die Jugendlichen wurden mit ihren Stärken und Entwicklungsbedürfnissen wertgeschätzt. Sie konnten diverse Bewegungsformen ausprobieren und haben sich auf neue Erfahrungen eingelassen.

## Literaturverzeichnis

- Arndt, Eva (2024). Sportcamp für Kinder in Essen: „Jeder und jede hat Talente“. Zugriff am 04.10.2024 unter: <https://www.nrz.de/nieder-rhein/article407024501/sportcamp-fuer-kinder-in-essen-jeder-und-jede-hat-talente.html>.
- Integration durch Sport und Bildung e.V. (o. J.): Open Sports. Alle Kinder und Jugendlichen brauchen Räume für Bewegung, Spiel und Sport. Zugriff am 04.10.2024 unter: <https://www.open-sports.info/>.
- Junior Uni Essen (2024). Open Academy Sportcamp – Junior Uni Essen. Zugriff am 04.10.2024 unter: <https://www.youtube.com/watch?v=u9zIHgOVzOg>.
- Klafki, Wolfgang (1984). Freizeitdidaktik und Schuldidaktik. Zur Notwendigkeit einer Erweiterung des Didaktikbegriffs. Thesen. In Wolfgang Nahrstedt, Bernd Hey & Hans-Christian Florek (Hrsg.), *Freizeitdidaktik 1* (S. 64–67). Bielefeld: Pfeiffer.
- Kleindienst-Cachay, Christa; Cachay, Klaus; Bahlke, Steffen (2012). *Inklusion und Integration. Eine empirische Studie zur Integration von Migrantinnen und Migranten im organisierten Sport* (Reihe Sportsoziologie, 21). Schorndorf: Hofmann.
- Mairhofer, Andreas; Peucker, Christian; Pluto, Liane; van Santen, Eric (2022). *Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empirische Erkenntnisse*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Neuber, Nils (2021). Sport in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In Ulrich Deinet, Benedikt Sturzenhecker, Larissa von Schwänenflügel & Moritz Schwerthelm (Hrsg.), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit* (S. 1069–1080). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- OPENSOURCE – Streetart und moderne Bewegungskunst e.V. (o. J.). Open Space. Zugriff am 04.10.2024 unter: <https://opensource.ruhr/>.
- Schmidt, Holger (2011). Zum Forschungsstand der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine Sekundäranalyse. In Holger Schmidt (Hrsg.), *Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit* (S. 13–130). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Seckinger, Mike; Pluto, Liane; Peucker, Christian; van Santen, Eric (2016). *Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine empirische Bestandsaufnahme* (Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfeforschung). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Trautmann, Laura (2024). *Zugang als Risikobewältigung. Sport und Bewegung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit* (Unveröff. Dissertation). Johannes Gutenberg-Universität, Mainz.

## Kontakt und Information

Prof. Dr. Ulf Gebken  
 Universität Duisburg-Essen  
 Fakultät für Bildungswissenschaften – Arbeitsbereich  
 Sozialwissenschaften des Sports  
 Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften  
 Gladbecker Straße 180/182  
 45141 Essen  
[ulf.gebken@uni-due.de](mailto:ulf.gebken@uni-due.de)

Katharina Morsbach  
 Universität Duisburg-Essen  
 Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften  
[katharina.morsbach@uni-due.de](mailto:katharina.morsbach@uni-due.de)

Dominik Edelhoff  
 Universität Duisburg-Essen  
 Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften  
[dominik.edelhoff@uni-due.de](mailto:dominik.edelhoff@uni-due.de)

<https://doi.org/10.17185/duublico/82761>

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/82761

**URN:** urn:nbn:de:hbz:465-20241217-084701-7



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.